

Zum Geleit

Autor(en): **Hofer, Hans / Keller, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **NAGON / Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden**

Band (Jahr): **2 (2001)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reptilien und Amphibien haben viel Unterschiedliches. Brauchen Amphibien – wie Salamander, Molche, Frösche, Kröten, Unken – auch als Landbewohner Wasser und Feuchte, so sind Reptilien – wie Echsen und Schlangen – weitgehend vom Wasser unabhängig. Gemeinsam ist ihnen aber, dass wir Menschen diese faszinierenden Wesen, ihre Ansprüche an den Lebensraum und ihre Bedeutung wenig kennen und gar als etwas Geheimnisvolles bis Furchterregendes erachten und dass sie zu den bedrohtesten Tierarten in der Schweiz gehören. So sind sie seit 1966 unter bundesrechtlichem Schutz.

Unsere beiden Bergkantone Ob- und Nidwalden weisen eine vielfältige Landschaft mit vielen naturnahen Gebieten auf. Blickt man zurück in die Vergangenheit, so lässt sich erkennen, dass auch unsere Kantone vor allem in den Talgebieten eine grosse Wandlung und Entwicklung durchgemacht haben und noch durchmachen. Mit der Zunahme der Bevölkerung und deren Beschäftigung und den immer zahlreicheren und umfassenderen Ansprüchen wurden ehemals extensiv genutzte Naturflächen melioriert und deren Nutzung intensiviert.

Die schleichende Wandlung durch menschliche Eingriffe und Massnahmen haben im Verlaufe der Zeit zu einer Änderung naturnaher Lebensräume von Fauna und Flora beigetragen und Reptilien und vor allem Amphibien (z.B. durch Reduktion der Feuchtgebiete) immer mehr in Bedrängnis gebracht. Gestützt auf diese Erkenntnis, auf Untersuchungen und Inventare haben Bund und Kantone schon in den 70er Jahren mit vorsorglichen Schutzerlassen Gegenmassnahmen ergriffen. In der Folge wurde neben dem Artenschutz vor allem auch der Schutz der Lebensräume mit zusätzlichen Rechtserlassen gestärkt (Verordnung über Hochmoore, Flachmoore, Moorlandschaften, Auengebiete usw.).

Es ist verpflichtende Aufgabe, unsere wertvollen Lebensräume auch späteren Generationen zu erhalten und z.T. wiederherzustellen. Mit der jahrelangen Unterstützung der schweizerischen Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz zeigen unsere Kantone ihr Interesse am Schutz auch dieser Tierarten. Im Vorwort zum Buch Tierwelt in Obwalden (Oberforstamt Obwalden, 1966) schreibt der damals amtierende Bundesrat Ludwig von Moos u.a. «Die Tierwelt ist ein Teil unseres Landes, unseres Lebens. Was wären unsere Berge, Wälder und Seen ohne sie? Die Tierwelt in ihrer Beziehung zur Natur des Landes, der Umwelt und auch zum Bewohner unserer Talschaften zu erforschen, zu stärken und nahezubringen, ist ein überaus erfreuliches und sinnvolles Unterfangen. Es bereichert unser Wissen und vertieft unsere Verbundenheit mit dem schönen Fleck Erde, der uns Heimat bedeutet.»

In den vergangenen Jahren wurde mit verschiedenen Arbeiten von Bund und Kantonen und vielen Eigenleistungen zusätzliches Wissen zusammengetragen. Mag auch jede neue Arbeit einen wissenschaftlichen Hintergrund tragen, so zeugen sie doch alle auch von Begeisterung und Freude an der Schöpfung. Das vorliegende Werk vermag diese Freude und Begeisterung, das Verständnis für Bedeutung und Erhalt unserer Fauna und ihrer Lebensräume weiter zu stärken.

*Der Landammann des Kantons Obwalden
Hans Hofer*

*Der Landammann des Kantons Nidwalden
Werner Keller*